„Nein", antwortet er . . .

Ich nickte und dachte, das sei gut.

Ich nahm meinen Fang und schlug den Weg ein, der an der Schmiede vorüberführte. Eva war allein zu Hause.

„Ich habe mich so herzlich nach dir gesehnt", sagte ich zu ihr. Und ich wurde bewegt bei ihrem Anblick, und sie konnte mich vor Verwunderung kaum ansehen. „Ich liebe deine Jugend und deine guten Augen", sagte ich. „Straf' mich nun heute, weil ich mehr an eine andere gedacht habe als an dich. Höre, ich komme zu dir, nur um dich anzusehen, du tust mir wohl, ich bin in dich verliebt . . ."

Eine Freude, wie ich sie noch nie bei ihr gesehen, überflog ihr Gesicht; sie will sich abwenden, bedenkt sich aber und legt den einen Arm um meinen Nacken.

Eine Weile vergeht. Wir reden zusammen, sitzen die ganze Zeit auf einer langen Bank und sprechen über viele Dinge . . .

„Ist es dir lieber, wenn wir stillsitzen und gar nichts reden?" fragte Eva leise. Die Güte leuchtete ihr aus den Augen, sie fuhr mir mit der Hand über das Haar.

„Du gute, gute Seele!" rufe ich aus und drücke sie heftig an mich. „Ich bin sicher, daß ich vor Liebe zu dir vergehe, ich liebe dich mehr und mehr; schließlich gehst du mit mir, wenn ich abreise. Du sollst nur sehen. Könntest du mit mir kommen?"

„Ja", antwortete sie.

Ich höre dieses Ja beinahe nicht, aber ich fühle es an ihrem Atemzuge, ich merke es an ihr, wir umschlingen uns wild, und sie gibt sich besinnungslos hin.

Der achte Dichter

Da stand Jakobe. Er starrte sie an. Er glaubte nicht an sie. Er wagte sich auch nicht in ihre Nähe.

Ein, zwei Sekunden waren, in denen man nur das Ticken der Wanduhr auf dem Kaminsims hörte. Dann machte sie, ihn anschauend, eine kaum merkliche, fast hilflose Bewegung mit den Händen. Sie breitete sie ein wenig auseinander. Es war wie ein einfaches: Da bin ich! . . .

Da schrie er auf und stürzte auf sie zu. Und sie ihm entgegen. Sie konnten sich nicht mehr zurückhalten. Das Zimmer hallte wider von zwei erstickten, abgebrochenen Rufen. Sie hatten sich umschlungen. Sie vermochten nicht zu reden. Sie raubten einer dem andern den Atem, so preßten sie sich aneinander und suchten zwischen Weinen und Lachen ihre Lippen.

Der neunte Dichter

Sie kam herein und an mein Bett. „Guten Tag, Liebling", sagte sie. Sie sah frisch und

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35821643 5-19310800/20 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT